





FÄCHER:	THEMENBEREICHE:	Schulst/Jg.
Sachkunde, Geschichte	Stadt- und Regionalgeschichte, Alltagsgeschichte/Städtisches Leben im Haus ohne Strom und fließend Wasser, ländliche Alltagskultur	3 - 9
ORT LERNANLASS:	Beerfelden / Schwarzsches Haus / Heimatmuseum am 12-Röhrenbrunnen	
	 <p style="text-align: right;">©Dieter Hubert</p>	
	<h3>Museum der Oberzent</h3> <p>Das Museum der Oberzent - im Volksmund wegen den langjährigen Hauseigentümern als das „Schwarz´sche Haus“ bekannt - wurde im Jahre 1988 durch die Stadt Beerfelden erworben und Haus im Jahre 1992 dem Heimat- und Geschichtsverein Oberzent e. V. für ein Museum zur Verfügung gestellt. Das Haus wurde unmittelbar nach dem Stadtbrand von 1810 erbaut und steht heute wegen seiner gut erhaltenen, originären Bausubstanz selbst unter Denkmalschutz. In diesem kleinen Museum sollen geschichtliche Zeugnisse der Region und ihrer Bürger dargestellt werden, wie die Webseite des Museums betont (http://www.beerfelden.de/kultur-und-maerkte/oberzentmuseum/, letzter Zugriff 13. August 2016)</p>	
LAGE:	64743 Beerfelden, Brunnengasse 22	
		
ZUGANG	Auf der B 45 bis zur Ortseinfahrt Beerfelden. Das Museum liegt in der Stadtmitte zwi-	

ANREISE: **schen Metzkeil und Mümlingtalstraße**

WAS IST ZU SEHEN? Nach dem großen Stadtbrand in Beerfelden 1810 wurden zu enge Gassen aufgegeben und neue Straßen wurden geplant. Die neuen Häuser wurden nach einem einheitlichen Bauplan gebaut, Strohdächer wurden verboten. Wo es ging, wurden die neuen Häuser auf die alten Keller gebaut. Was damals fortschrittlich war, erscheint uns heute als eng. Im **Untergeschoss** war eine Werkstatt, im **Obergeschoß** und im **Giebelgeschoß** wohnten die Familien, manchmal drei Generationen unter einem Dach und teilten sich eine Küche.
Im **Eingangsbereich** informiert eine **Bilddokumentation** über die sogenannte „**Schellekattel**“, mit der ab 1904 Personen (bis 1954) und Güter (bis 1964) auf der ehemaligen Bahnstrecke zwischen Beerfelden und Hetzbach befördert wurden. Die Schienen wurden demontiert.



Im **Erdgeschoss** ist auf der linken Seite ein **alter Kaufladen** (aus der Zeit des Übergangs vom 19. zum 20. Jahrhundert) mit der alten Einrichtung, zahllosen Schubladen und einer Ladentheke untergebracht.

WAS IST ZU SEHEN? Im hinteren Stübchen ist eine **Schusterwerkstatt** mit dem Bett des Schustergesellen. Schuhwerk war Voraussetzung für die Bewältigung der schweren Tagesarbeit. Behalf man sich im Haus und Stall mit Holz- oder Stroh pantinen, musste für Feld und Wald Lederschuhwerk her.



Im **großen Raum** steht der Kleiderschrank mit Bekleidung aus dem letzten Jahrhundert. Dort stehen die Kommode und die Vitrine mit den wertvolleren Habseligkeiten der Familie, dem feinen Porzellan und anderen wertvollen Besitztümer. Dazu ist in diesem Raum eine Ausstellung von Bügel-eisen, alten Radiogeräten (Volksempfänger), Schreibmaschinen und Spielzeug zu sehen. Im hinteren Stübchen ist eine

Schusterwerkstatt mit dem Bett des Schustergesellen. Schuhwerk war Voraussetzung für die Bewältigung der schweren Tagesarbeit. Behalf man sich im Haus und Stall mit Holz- oder Stroh pantinen, musste für Feld und Wald Lederschuhwerk her.
Im großen Raum steht der Kleiderschrank mit Bekleidung aus dem letzten Jahrhundert. Dort stehen Kommode und die Vitrine mit den wertvolleren Habseligkeiten der Familie, dem feinen Porzellan und anderen wertvollen Besitztümer. Dazu ist in diesem Raum eine Ausstellung von

	<p>Bügeleisen, alten Radiogeräten (Volksempfänger), Schreibmaschinen und Spielzeug zu sehen.</p>
--	--

In der **kleinen** Küche sieht man wie die einfachen Leute in der Zeitspanne zwischen 1900 u. 1950 lebten und arbeiteten.

Im **Kellergeschoss** findet man die **alte Vorratswirtschaft** wieder, Bretter auf denen das Brot für Mäuse unzugänglich aufbewahrt werden konnte, Kartoffel und Rüben in Sand eingeschlagen, Eingemachtes und der Kessel, in dem Latwerge gekocht wurde.



Dazu gehören alle Konservierungsarten, die früher nötig waren um Lebensmittel ohne unsere Technik haltbar zumachen. Auch die mühselige Arbeit des **Wäschewaschens** ist zu sehen.

Kellerbereich



In der "**Gud Stub**" mit originalen Fachwerkwänden hat der Odenwälder Volkskunstkreis **Trachten und sonstiges Kulturgut** ausgestellt.

Das rechte Zimmer im **Obergeschoss** dient der Darstellung der **Nebenwerbstätigkeit der ländlichen Bevölkerung** aus vergangenen Jahrhunderten, sowie die Textilherstellung vom Lein zum Linnen oder wie aus Schafwolle



gewonnener Faden an ca. 100 Jahre alten Strickmaschinen Kleidung hergestellt wird.

Die Leineweberei war über in Beerfelden über viele Jahrzehnte hinweg ein blühender Industriezweig. Bei Besuchen von **Gruppen** kann eine funktionierende **Strickmaschine** vorgeführt werden.

Auch die **Arbeitstätigkeiten im Wald** werden in der Wald-



	<p>ecke dargestellt, vom Heidelbeeren sammeln bis zum „Rennekloppe“ (Rohmaterial für die Lohgerberei). Verschiedene Exponate einer ehemaligen Sattlerwerkstatt runden das Angebot dieses Museums ab und wer aufgepasst hat kann dann auch erklären woher so manche Redensart kommt, wie „durch die Lappen gehen“, oder „sein blaues Wunder erleben“ und „etwas auf dem Kerbholz haben“.</p> <p>In einer Vitrine werden die Werkzeuge für die Diamantschleiferei gezeigt, die in einer Gegend mit einem niedrigen Lohnniveau zu einem wichtigen Industriezweig geworden war.</p>
WAS IST ZU LERNEN?	<p>Die Besucher lernen, dass das Leben früherer Zeiten arbeitsreich und bescheiden war, dass man aber auch ohne die Hilfsmittel der modernen Industrie leben konnte, ohne Kunststoffe, ohne Fertigprodukte, ohne fabrikmäßig hergestellte Lebensmittel. Auch in einem Stadthaus-halt war das Leben von der Landwirtschaft geprägt, auch wenn es oft nur eine Nebenerwerbslandwirtschaft war. Mit dem Begriff „Zent“ wurden seit dem Mittelalter herrschaftlich organisierte Gerichts- und Amtsbezirke bezeichnet, zu denen eine größere Anzahl Dörfer und Weiler gehörten. Die Oberzent ist der südliche Teil des hessischen Odenwaldkreises mit Beerfelden als Hauptort. Der Name leitet sich von der Zent, dem mittelalterlichen Gerichtsbezirk, ab. Zeuge dieses Zentgerichts ist der Beerfelder Galgen, der größte und besterhaltene im Bundesgebiet (siehe Lernkarte) Das Gebiet wird heute – mit Ausnahme der Gemeinde Mossautal – als „Beerfelder Land“ touristisch vermarktet. Die Gebietsbezeichnung hat bei der Namensgebung der Oberzent-Schule in Beerfelden Pate gestanden Am 6. März 2016 fand in den Kommunen Beerfelden, Hesseneck, Rothenberg und Sensbachtal ein Bürgerentscheid statt, in dem die Zusammenlegung der Kommunen zur Frage stand. In allen vier Kommunen entschied sich eine Mehrheit für eine Fusion. Auch für die neu zu bildende Stadt, die erste Gebietsreform in Hessen seit 1971, ist der Name "Oberzent" im Gespräch.</p>
ERGÄNZENDE HINWEISE:	<p>Träger: Heimat und Geschichtsverein Oberzent e.V. Im Museum darf und soll vieles angefasst werden. Auf der Webseite der Gemeinde Beerfelden sind wichtige Hinweise zum Museum zu finden: -http://www.beerfelden.de/kultur-und-maerkte/oberzentmuseum/ Die meisten Text- und Bildinformationen sind dieser Webseite entnommen. -http://www.wunderkraeuter.de/reise-_und_freizeitipps/deutschland/beerfelden/museum_der_oberzent/ (letzter Zugriff 13. August 2016)</p>
ÖFFNUNGSZEITEN FÜHRUNGEN:	<p>Öffnungszeiten: Donnerstags von 14.00 - 16.00 Uhr und Mai - Oktober sonntags von 14.00 - 16.30 Uhr. Gesonderte Führungen nach Voranmeldung unter Tel. 06068-7590520 (Touristinformation), oder 06068/1339, 06068/1243, 06068/940324, 06068/1053 bzw. email: info@beerfelder-land.eu Eintritt frei!</p>
ANSPRECHPARTNER:	<p>Inge Groß, Museumsbeauftragte, Tel.: 06068 1339, E-Mail: ludwiggross@t-online.de Karl Kaaden, Tel.: 06068 1243</p>
KONTAKTE:	<p>Stadt Beerfelden Metzkeil 1 64743 Beerfelden Tel.: 06068 / 7590-520 o. 521 Fax: 06068 /7590-528</p>

Stand August 2016